

KlubNews



Günstige Energie für unser NÖ

SPÖ Niederösterreich fordert
sofortige Preissenkung, geringere
Netzkosten und eine Satzungsänderung

Jahresbilanz
Klubobmann
Hannes Weninger

„Konstruktiv, wenn sinnvoll; kritisch,
wenn notwendig; vorausschauend,
wenn es um die Zukunft geht.“

**Unsere SPÖ-
Landtagsabgeordneten**
im Porträt

In dieser Ausgabe lernen Sie
die Abgeordnete Kathrin Schindele
aus St. Pölten kennen.

LR Eva Prischl
dankt dem Notruf NÖ
für ein erfolgreiches Jahr

Notruf Niederösterreich verbindet
eindrucksvoll mehrere Gesundheits-
bereiche zu einem modernen Ganzen.

EVN-Gewinne an die Bevölkerung zurückgeben!

#NÖTIGFÜR NÖ

KLUBBLICKE

VON KLUBOBMANN LABG. HANNES WENINGER

Was uns bewegt, was wir bewegen



„Wir arbeiten
unseren
NÖ-Plan
Punkt für
Punkt ab!“

Wie steht es um die politischen Neujahrsvorsätze für 2026?

Wir sind überzeugt, dass Niederösterreich mehr kann, als die schwarz-blaue Landesregierung bereit ist zu liefern. In Zeiten flauer Wirtschaftsentwicklung, klammer Budgets und anhaltender Teuerung müssen in der Landespolitik endlich klare Prioritäten gesetzt werden. Selbstbeweihräucherung nach dem Motto wir seien in allen Belangen die Größten und Besten, Europameister und sogar Weltmeister, steht im beweisbaren Gegensatz zur Lebensrealität der meisten Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher. Ob Schuldenstand oder Arbeitslosigkeit, ob Einkommen oder Kinderbetreuung, ob Energiekosten oder Gesundheitsversorgung – es ist einiges mehr nötig für Niederösterreich.

#NÖTIGFÜR NÖ

Während Schwarz-Blau die Teuerung achselzuckend hinnimmt und auf andere hinpickt, statt gemeinsamer Lösungen zu forcieren, haben wir mit dem NÖ-Plan ein im Land sofort umsetzbares und finanzierbares Gegenprojekt auf den Tisch gelegt, das wir als SPÖ-Landtagsklub Punkt für Punkt abarbeiten. Wir freuen uns, wenn Du unser Programm unterstützt und deine Ideen und Meinungen einbringst. Ich lade Dich ein, aktiv mitzumachen unter www.noetigfuerno.at oder im persönlichen Kontakt mit unseren sozialdemokratischen Mandatar:innen.

Mit Freundschaft auf ein politisch erfolgreiches Jahr 2026!

LABg. Hannes Weninger
Klubobmann

IMPRESSUM

Medieninhaber & Herausgeber: Klub der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs (SPÖ-Klub NÖ), Landhausplatz 1, 3100 St. Pölten, Tel.: +43 (0) 2742 90 05-121 10, E-Mail: spklub-noe@spoe.at. Für den Inhalt verantwortlich: Klubobmann Hannes Weninger. Fotocredits: Adobe Stock, SPÖ-Klub NÖ, privat, Notruf NÖ, SPÖ NÖ, ZVG. Vollständiges Impressum & Offenlegung gemäß §§24, 25 Mediengesetz und Anbieterinformation nach § 5 ECG abrufbar unter <https://klub-noe.spoe.at/impressum>

VOR- GESCHMACK

auf diese Ausgabe



KURZ & BÜNDIG

Der Überblick mit allen News aus dem Landtag



STROMPREIS SENKEN

LR Hergovich und KO Weninger fordern sofortiges Handeln bei den EVN-Preisen



UNSERE ABGEORDNETEN

In dieser Ausgabe:
Kathrin Schindele



„Entlastung muss sofort bei den Menschen ankommen!“

Energie-Schwerpunkt: Es braucht jetzt leistbare Energiepreise und mehr Verantwortung des Landesenergieversorgers EVN

Landespartei vorsitzender Landesrat Sven Hergovich und Klubobmann Hannes Weninger machen deutlich: Übergewinne, die auf dem Rücken der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher entstanden sind, müssen diesen auch in Form von Strom- und Gaspreissenkungen zurückgegeben werden.

LEISTBARE ENERGIE STATT GEWINNMAXIMIERUNG

„Energiepreise sind einer der stärksten Treiber der Teuerung. Wer über Leistbarkeit spricht, kommt

an der Energiepolitik nicht vorbei“, betont Landespartei vorsitzender LR Sven Hergovich. Niederösterreich sei aufgrund seiner Größe und des hohen Energieverbrauchs besonders betroffen: „Die EVN gehört mehrheitlich dem Land Niederösterreich – daraus ergibt sich eine besondere Verantwortung. Ziel muss leistbare Energie sein, nicht maximale Gewinne.“

PREISENKUNG JETZT DURCHSETZEN

Hergovich begrüßt den angekündigten neuen EVN-Tarif von 10 Cent netto pro Kilowattstunde ab

1. April, kritisiert aber den Zeitpunkt: „Dass Entlastung erst ab April gilt, ist schwer nachvollziehbar – mitten im Winter wäre sie am dringendsten. Wer Entlastung ernst meint, handelt sofort.“ Kritisch sieht Hergovich auch, dass sinkende Großhandelspreise nur verzögert weitergegeben werden, während gleichzeitig hohe Gewinne ausgeschüttet werden: „Übergewinne sind kein Naturgesetz. Wenn Gewinne explodieren, dann müssen Preise sinken – und zwar SOFORT. Der NÖ-Plan zeigt, wie das geht – mit Preisreduktionen, Rückvergütungen und klarer Priorität für Leistbarkeit.“

„Wer Entlastung ernst meint, handelt sofort – mitten im Winter, wo sie auch am dringendsten ist.“

LEISTBARER STROM STATT TOP-GEHÄLTER

Klubobmann Hannes Weninger legt nach: „Während viele Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher ihre Stromrechnung kaum mehr stemmen können, erzielt die EVN Gewinne weit über dem Vorkrisenniveau. Gleichzeitig fließen hohe Dividenden. Das ist politisch nicht zu rechtfertigen.“ Besonders kritisch sieht Weninger die Entwicklung auch bei den Führungskosten: „Statt konsequent Preise zu senken, leistet sich die EVN einen immer teureren Vorstand mit zusätzlichen Posten und steigenden Gehältern. Das sendet ein völlig falsches Signal.“



NÖ-PLAN MIT SINNVOLLER ENERGIEPOLITIK

Beide verweisen auf den NÖ-Plan als Gegenentwurf zur Energiepolitik der schwarz-blauen Landeskoalition. „Energie ist Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge. Die Interessen der Menschen müssen Vorrang haben – vor Dividenden und Boni“, so Weninger.

Abschließend hält Hergovich fest: „Der NÖ-Plan sorgt für volle Energie zu leistbaren Preisen. Wir wollen faire Netzkosten, mehr Transparenz und eine konsequente Nutzung der Übergewinne im Sinne der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher. Energiepolitik ist Sozialpolitik – und genau so handeln wir.“

#NÖTIGFÜR NÖ:

- EVN-Gewinne an die Bevölkerung zurückgeben
- Energiegemeinschaften nach Vorbild Trumau stärken
- Eigene Energiespeicher-Infrastruktur für Niederösterreich

DAS NEUESTE

... kurz und bündig



**DAFÜR SETZEN
WIR UNS EIN!**
Daran
arbeiten unsere
Abgeordneten im
Klub und Landtag

Corona-Evaluierung **KEINE ECHTEN LEHREN**

Der Corona-Evaluierungsbericht des Landes sorgt für Kritik: Statt unabhängiger Aufarbeitung liefert er laut LAbg. Rene Pfister vor allem Rechtfertigungen. Dass zentrale Kritikpunkte des Rechnungshofs – etwa zum COVID-Hilfsfonds – ausgeblendet bleiben, wirft Fragen zur Glaubwürdigkeit auf. Evaluierungen hätten nur dann einen Wert, wenn sie ehrlich benennen, was gut und was schlecht gelaufen ist. Positiv ist allenfalls, dass damit ein Schlusstrich unter die Debatte gezogen werden kann – echte Lehren für die Zukunft bleiben jedoch offen.



Gesundheitsregion OST **ZUSAMMENARBEIT**

Für die SPÖ endet Gesundheitsversorgung nicht an der Landesgrenze. Wenn Patientinnen und Patienten schneller Hilfe im Nachbarbundesland bekommen, muss das Teil der Lösung sein – nicht Anlass für Zuständigkeitsdebatten, so LAbg. Karin Scheele. Die SPÖ fordert daher weiterhin eine gemeinsame Gesundheitsregion Ost mit Wien und dem Burgenland. Ziel ist eine bessere Abstimmung, effizientere Planung und mehr Versorgungssicherheit. Entscheidend sei nicht die Postleitzahl, sondern die bestmögliche Behandlung zur richtigen Zeit.

Mobilitätsgesetz **VERBESSERUNGEN?**

Mit dem neuen Mobilitätsgesetz verspricht die schwarz-blaue Landeskoalition Fortschritt – liefert aber vor allem mehr Bürokratie. Was sich für Pendlerinnen und Pendler konkret verbessern soll, bleibt laut Verkehrssprecher LAbg. Michael Bierbach unbeantwortet: keine besseren Takte, keine günstigeren Tickets, keine einfacheren Umstiege. Kritik von Experten, etwa der Arbeiterkammer, wurde ignoriert. Die SPÖ warnt vor einer Schwächung des VOR und unklaren Zuständigkeiten. Mobilität ende nicht an der Landesgrenze, sondern brauche Kooperation statt Alleingänge.



St. Pöltner LUP **FPO-HINHALTEN**

Der Streit um den St. Pöltner Stadtverkehr LUP spitzt sich zu. Während Bund und Stadt ihre finanzielle Beteiligung zugesagt haben, blockiert das Land Niederösterreich weiterhin die nötige Förderung. Ein Antrag von ÖVP und FPÖ im Landtag bringt keine Lösung, sondern lenkt vom eigentlichen Problem ab: der fehlenden Zusage des Verkehrslandesrats Landbauer. LAbg. Kathrin Schindele warnt, dass damit nicht nur ein funktionierendes Öffi-Angebot, sondern auch Bundesmittel aufs Spiel gesetzt werden. Leidtragende sind einzig die St. Pöltnerinnen und St. Pöltner.



EVN-Übergewinne und Zurückhaltung **STROMPREISE JETZT SENKEN**

Die Ankündigung der EVN, die Strompreise ab April zu senken, ist für die SPÖ Niederösterreich kein Grund zur Entwarnung – sondern ein spätes Eingeständnis politischen Versagens. Als Mehrheitseigentümer hätte das Land längst eingreifen müssen, doch Schwarz/Blau schaute jahrelang zu, während Haushalte und Betriebe unter hohen Kosten litten. Das ist vollkommen unverständlich, denn Rekordgewinne bei einem Landesenergieversorger sind kein Naturgesetz, sondern eine politische Entscheidung. Die SPÖ fordert daher sofortige Preissenkungen und eine Rückgabe der Übergewinne an die Menschen, so die LAbg. Kerstin Suchan-Mayr und Franz Schnabl in der Aktuelle Stunde: „Landesenergieversorger haben einen Versorgungsauftrag, keinen Auftrag zur Gewinnmaximierung.“

Nahversorger stärken **GEGENMODELL**

Wenn Nahversorger verschwinden, verlieren Ortskerne an Leben und Menschen an Lebensqualität. Wir wollen diesem Trend mit neuen, modernen Nahversorgungsmodellen direkt im Ortszentrum entgegenwirken. Flexible Angebote sollen alltägliche Wege verkürzen und das soziale Miteinander stärken – besonders für ältere Menschen und Familien ohne Auto. Ergänzend fordert Wohnbau-Sprecher Christian Samwald eine Leerstandsabgabe, um bestehende Gebäude besser zu nutzen, Ortsbilder aufzuwerten und weitere Bodenversiegelung zu vermeiden.



Kinder- und Jugendhilfe **AUFWERTUNG**

Die Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe steht selten im Rampenlicht – obwohl sie enorme Verantwortung trägt. Der aktuelle Bericht zur Kinder- und Jugendhilfe zeigt, unter welchem Druck die Fachkräfte stehen und wie sehr sich die Herausforderungen verschärfen. Laut LAbg. Karin Scheele braucht es politische Rückendeckung, Sichtbarkeit und Wertschätzung für jene, die Kinder und Familien in schwierigen Situationen unterstützen. Die SPÖ betont: Wer über Kinderschutz spricht, muss auch für gute Rahmenbedingungen sorgen.



Sport in NÖ **ÖVP/FPO-BLOCKADE**

Tägliche Bewegung für Kinder, Stärkung des Ehrenamts und moderne Sportstätten – all das wollte die SPÖ mit einem Landtagsantrag auf den Weg bringen. ÖVP und FPÖ lehnten ihn ab. Für Sportsprecher LAbg. Rainer Spenger ist das unverständlich, denn gerade angesichts wachsender gesundheitlicher Probleme bei Kindern ist Bewegung kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit: „Dass ÖVP und FPÖ selbst hier Nein sagen, ist verantwortungslos. Sport fördert Gesundheit, Konzentration und soziale Kompetenz – wer das ablehnt, stellt sich gegen die Interessen der nächsten Generation!“ Die Ablehnung gilt als verpasste Chance, den Rückenwind großer Sportereignisse für Kinder, Vereine und Ehrenamtliche zu nutzen.

wendigkeit: „Dass ÖVP und FPÖ selbst hier Nein sagen, ist verantwortungslos. Sport fördert Gesundheit, Konzentration und soziale Kompetenz – wer das ablehnt, stellt sich gegen die Interessen der nächsten Generation!“ Die Ablehnung gilt als verpasste Chance, den Rückenwind großer Sportereignisse für Kinder, Vereine und Ehrenamtliche zu nutzen.

WEITERER DRUCK

„Wir werden dennoch weiter Druck machen – denn Sport gehört ins Zentrum der Landespolitik und nicht auf die Ersatzbank“, stellt Spenger abschließend klar. Unser Antrag hat ein klares Zukunftssignal gesetzt: Tägliche Bewegung in Bildungseinrichtungen, Stärkung des Ehrenamts, moderne Sportinfrastruktur und die Ausrufung des 18. November als Tag des Sports.

Die erste Sitzung im „Übergangs-Landtagssaal“

Nach einer symbolischen Schlüsselübergabe durch den Abteilungsleiter der LAD3 – Gebäude- und Liegenschaftsmanagement an die drei LandtagspräsidentInnen sowie den –direktor startete der erste Landtag im Leopoldsaal. Geplant ist, dass der Landtag bis etwa Sommer 2027 in seinem Ausweichquartier tagt. Grund ist die Herstellung der Barrierefreiheit und technische Erneuerung des Landtagssaales.

Der erste Landtag im Sitzungssaal auf Zeit fand am 29. Jänner statt und markierte so auch die erste Sitzung des Jahres. Es war das erste Mal, dass wir den Leopoldsaal tatsächlich nutzten, und mit einer dementsprechenden Erwartungshaltung



starteten wir. Obwohl die räumlichen Gegebenheiten anders sind – natürlich ist es im weitaus kleineren Saal etwas „kuschlicher“ –, war man bald wieder auf das Wesentliche konzentriert: den politischen Diskurs für unser Land Niederösterreich.



Unsere Bundesräte berichten:

SPÖ beschäftigt sich im Bundesrat mit Zusammenarbeit im Rettungswesen und zwei neuen Gesetzesentwürfen

Hauptthemen im Bundesrat waren in den letzten zwei Monaten der Ausbau der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Rettungswesen, das Betrugsbekämpfungsgesetz und das Elektrizitätsabgabegesetz.

Rettung gemeinsam denken

Ein parteiübergreifender Schulterschluss im Bundesrat soll die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rettungswesen stärken und damit die Patientensicherheit in Grenzregionen verbessern. SPÖ-Fraktionschef Christian Fischer begrüßt den eingebrachten Entschließungsantrag ausdrücklich und betont die Bedeutung gemeinsamer Verantwortung: „Wenn es um die Sicherheit der Menschen geht, darf es keine politischen oder geografischen Grenzen geben. Notfälle machen nicht an Staatsgrenzen halt – das Rettungssystem muss es ihnen daher leichtun.“

Konkret ersuchen die Fraktionen die Bundesregierung, Verhandlungen mit allen Nachbarstaaten aufzunehmen, um bilaterale Verträge nach dem Vorbild bestehender Abkommen mit der Tschechischen Republik, der Slowakei und Ungarn abzuschließen. „Ziel dieser Vereinbarungen ist es, klare rechtliche Rahmenbedingungen für Rettungseinsätze zu schaffen, Einsatzkräfte abzusichern und eine möglichst rasche medizinische Versorgung in Grenzgebieten zu gewährleisten“, so Fischer.

Ländlicher Raum besonders wichtig

Gerade in ländlichen Regionen und entlang der Grenzen entscheidet oft die Entfernung über Leben und Tod. Fischer unterstreicht, dass im Ernstfall jene Rettungseinheiten ausrücken sollen, die am schnellsten vor Ort sein können – unabhängig davon, auf welcher Seite der Grenze sie

stationiert sind. Jede gewonnene Minute erhöht die Überlebenschancen von Patientinnen und Patienten erheblich.

Fortschritt ohne starres Parteikorsett

Der Antrag steht im Zeichen der Zusammenarbeit über Parteigrenzen hinweg. Für die SPÖ-Bundesräte ist er ein starkes Signal, dass Sicherheit und Gesundheit der Bevölkerung Vorrang vor politischem Kleinklein haben. Grenzüberschreitende Kooperation im Rettungswesen ist kein bürokratisches Detail, sondern ein zentraler Baustein moderner Daseinsvorsorge. Mit klaren Abkommen, abgestimmten Abläufen und gegenseitigem Vertrauen kann sichergestellt werden, dass Hilfe dort ankommt, wo sie gebraucht wird – schnell, effizient und ohne Umwege, auch in Zukunft und im Ernstfall für alle. Verantwortung wird gemeinsam getragen.



Vorsitzender der SPÖ Bundesfraktion Christian Fischer



Bundesrätin Amelie Muthsam



Bundesrat Martin Peterl



Jahresbilanz des Landtagsklubs der SPÖ NÖ

Klubchef Weninger: „Noch einiges nötig für Niederösterreich“

Nach seiner kritischen Halbzeitbilanz zur schwarz-blauen Landeskoalition, die er als „zache Partie“ bezeichnete, präsentiert SPÖ NÖ-Klubobmann LAbg. Hannes Weninger zum Jahreswechsel einen durchaus positiven Rückblick. „Konstruktiv, wenn sinnvoll; kritisch, wenn notwendig; und vorausschauend, wenn es um die Zukunft des Landes geht“, beschreibt Weninger die Landtagsarbeit seiner Fraktion im Landesparlament.

Roter Faden unserer Landtagsarbeit

Als „roten Faden unserer Landtagsarbeit“ bezeichnet Hannes Weninger die Verbesserung der Lebensbedingungen im Land. Als konkrete Maßnahmen fordert die SPÖ weiterhin die Senkung der Energiepreise, eine gemeinsame Gesundheitsregion Ost, kostenlose ganztägige Kinderbetreuung, leistbares Wohnen in allen Regionen und finanzielle Unterstützung für Städte und Gemeinden.

SPÖ setzt wichtige Anliegen durch

Im Jahresrückblick verweist der SPÖ Landtagsklub auch auf Initiativen für mehr Bankomaten, auf die Förderung von privaten Hochwasser-

schutzmaßnahmen, darüber hinaus auf finanzielle Unterstützung zum Betrieb von Freibädern, auf ein Blaulicht für Tierrettungsorganisationen sowie auf die Förderung von Schutzhütten.

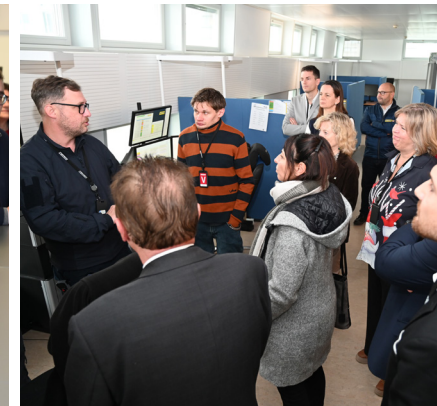
Schlechter Stil und positive Resonanz

Dass ÖVP und FPÖ oppositionelle Anträge grundsätzlich ablehnen, verwässern oder schubladisieren, hält der rote Klubchef für einen schlechten Stil. Umso mehr freuen ihn die zahlreichen positiven Reaktionen zum „NÖ Plan“ – auch aus den Reihen der Wirtschaft, der Interessensvertretungen und der Bürgerinnen und Bürger. „Mit unserem NÖ-Plan liegt nun ein Leitfaden für ein besseres Niederösterreich am Tisch, dessen Inhalte wir in der zweiten Hälfte der Landtagsperiode Punkt für Punkt abarbeiten werden“, lädt Klubobmann Hannes Weninger sowohl Landesbürger als auch alle Landtagsparteien zum Dialog ein.

„Wir freuen uns über die vielen positiven Rückmeldungen zum NÖ-Plan von allen Seiten.“



NOTRUF NIEDERÖSTERREICH ZENTRALE
Beim Lokalausgang in der St. Pöltners Notrufzentrale:
Gr. Bild v.l.n.r.: Dr. Christian Fohringer, Landesrätin Eva Prischl, Klubobmann Hannes Weningner und Notruf NÖ-GF Josef Schmoll



SPANNENDE FÜHRUNG
Vor Ort konnten die Landtagsabgeordneten und Mitarbeiter einen tollen Eindruck gewinnen



DANKESWORTE
Landesrätin Prischl zog ein mehr als positives Jahresresümee und dankte allen Beteiligten

SPÖ-Mitarbeiter besuchen Notruf Niederösterreich: LR Prischl sagt Danke!

Notruf Niederösterreich zeigt, wie moderne Gesundheitslogistik funktionieren kann und legt 2026 noch einmal zu

Notruf Niederösterreich ist längst mehr als eine klassische Notrufannahme. Die Gesundheitsleitstelle hat sich 2025 als zentrales Rückgrat der präklinischen Versorgung etabliert und zeigt, wie moderne Gesundheitssteuerung in einem Flächenbundesland funktionieren kann.

MEDIZINISCHER ALLESKÖNNER

Durch die enge Vernetzung von Notruf, Gesundheitsberatung, Rettungsdienst, telemedizinischer Unterstützung sowie mobilen und psychosozialen Diensten wird rund um die Uhr eine gezielte und qualitätsgesicherte Versorgung ermöglicht. Insgesamt wurden 2025 1.688.602 Kontakte bearbeitet – rund 1,3 Millionen telefonisch und knapp 383.000 über digitale Kanäle. Die Zahlen belegen den rasanten Wandel hin zu einer digitalen Gesundheitskommunikation.

TECHNISCH VERSIERT, FÜR ERNSTFALL BEREIT

Damit diese Versorgung stabil funktioniert, investierte Notruf Niederösterreich massiv in Technik, Sicherheit und Resilienz. Die gesamte IT- und Leitstelleninfrastruktur wurde erneuert, Server virtualisiert, Telefonie, Netzwerk und Funk modernisiert. Als Betreiber kritischer Infrastruktur setzt die Leitstelle zudem auf umfassende Blackout-Vorsorge: Redundante Kommunikationswege über Satellit, Pager und Funk sowie die mobile Leitstelle LeoMobil sichern die Einsatzfähigkeit auch bei großflächigen Ausfällen. Allein 2025 kam LeoMobil bei 27 Großeinsätzen zum Einsatz.

PATIENTENSTEUERUNG

Ein Schwerpunkt liegt auf der gezielten Patientensteuerung. Mithilfe international anerkannter

Triage-Algorithmen wird bereits am Telefon entschieden, welche Hilfe notwendig ist. Seit 2025 stehen Leitstellenärztinnen und Leitstellenärzte rund um die Uhr zur Verfügung und begleiteten im Vorjahr 4.180 Einsätze. Besonders deutlich zeigt sich der Effekt bei den Acute Community Nurses: Knapp 13.000 Interventionen wurden durchgeführt, nur rund ein Drittel der betreuten Personen musste hospitalisiert werden.

AUCH BERATUNG IMMER WICHTIGER

Auch die Gesundheitsberatung gewinnt an Bedeutung. 2025 wurden knapp 100.000 Beratungen durchgeführt. Neue Rollen wie Desk Nurses oder das Projekt „Frequent User“ helfen, Menschen mit hohem Versorgungsbedarf strukturiert zu begleiten und Spitäler zu entlasten.

WEIT MEHR ALS NOTRUFANNAHME

Gesundheitslandesrätin Eva Prischl bezeichnet den Notruf Niederösterreich als „Rückgrat der stabilen und verlässlichen Gesundheitsversorgung“. Er sei

weit mehr als eine Notrufannahme: „Durch gezielte Patientensteuerung werden Krankenhäuser entlastet und Notärztinnen und Notärzte dort eingesetzt, wo sie gebraucht werden. Das Land unterstützt bewusst Angebote wie 1450, das Akutteam Niederösterreich und Acute Community Nurses, um auch im ländlichen Raum eine hochwertige Versorgung sicherzustellen“, so Prischl. Damit werde Versorgungssicherheit unabhängig von Wohnort und Tageszeit gewährleistet und nachhaltig gestärkt – heute und in Zukunft für alle Menschen NÖ.



„Mit dem Notruf Niederösterreich wird Versorgungssicherheit unabhängig von Wohnort und Tageszeit gewährleistet.“

Notarztversorgung in Waidhofen/Ybbs bis 2027 gesichert

Nach dem Einsatz von Landesrätin Eva Prischl wird das Rote Kreuz den Betrieb des Notarzteinsetzungsfahrzeugs bis zur Systemumstellung sicherstellen



scheidung zwischen OP-Betrieb und Notarztbesetzung unausweichlich geworden, weswegen es die generelle Systemumstellung dringend braucht.

LÖSUNG GUT, NEUAUSRICHTUNG WICHTIG

Landesrätin Eva Prischl sieht in der Lösung ein wichtiges Signal für die Region. „Ich danke dem Roten Kreuz für die kurzfristige Bereitschaft, die Organisation des notärztlichen Dienstes am NEF-Standort befristet zu übernehmen und damit die Versorgung in der Region zu gewährleisten“, betont Prischl. Zugleich verweist sie auf die bereits beschlossene Reform der niederösterreichischen Rettungs- und Notfallversorgung: „Das aktuelle Beispiel zeigt deutlich, dass die Neugestaltung eine wichtige Maßnahme war. Mit Investitionen in Qualität und modernen Strukturen stellen wir sicher, dass Menschen auch künftig notärztlich versorgt werden, wenn es notwendig ist.“

NEUSTART APRIL 2027

Ab April 2027 soll die Notfallversorgung landesweit neu aufgestellt sein – mit 21 NEF-Stützpunkten, hochqualifizierten Notfallsanitätern an 86 Standorten, Telenotfallmedizin und einer gestärkten Flugrettung. Auch das Rote Kreuz NÖ unterstreicht die enge Abstimmung seit dem Planungsstart. Landesrettungskommandant Wolfgang Frühwirt erklärt, man habe rasch reagiert und schnellstmöglich alle notwendigen Vorbereitungen getroffen. Ab sofort werde der Notarzteinsatz

dienst gemeinsam mit der LGA sichergestellt, ab Ende März 2026 bis März 2027 übernimmt das Rote Kreuz den Betrieb des Stützpunkts in eigener Verantwortung.

AUF HERAUSFORDERUNGEN REAGIEREN

„Die Lösung zeigt, wie entscheidend Kooperation und vorausschauende Planung für eine stabile Gesundheitsversorgung sind – gerade in Zeiten zunehmender personeller Herausforderungen“, so Landesrätin Prischl zur notwendigen Umstrukturierung.

„Mit einer modernen Struktur des Rettungs- und Notfallsystems stellen wir sicher, dass die Menschen in Niederösterreich auch künftig von einem Notarzt versorgt werden.“

Nach zuletzt bekannt gewordenen Personalengpässen im notärztlichen Dienst des Landesklinikums Waidhofen an der Ybbs ist es gelungen, eine drohende Versorgungslücke abzuwenden. In mehreren Gesprächsrunden zwischen Land Niederösterreich, Klinikführung und dem Roten Kreuz wurde eine Übergangslösung erarbeitet, die den Betrieb des Notarzteinsetzungsfahrzeugs (NEF) am Standort bis zur geplanten Neuausrichtung der Rettungs- und Notfallversorgung im April 2027 sicherstellt. Gleichzeitig wird damit auch die innerklinische Versorgung stabilisiert.

ENGPÄSSE ALS GRUND

Auslöser für die intensiven Verhandlungen war die Information der Klinikleitung im November über eine strukturelle Unterbesetzung der Notarzteinsätze. Ohne Gegenmaßnahmen hätte dies entweder zu einer Reduktion des operativen Leistungsangebots oder zu einer Schwächung des notärztlichen Dienstes geführt. Der Grund dafür ist eigentlich simpel: Im Moment werden über 2/3 der Notärzte durch Anästhesisten gestellt; diese werden aber gleichzeitig auch im OP gebraucht – somit wäre eine Ent-



Unser Team: Klub der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs

Landesrat Mag. Sven Hergovich
Kontroll-Landesrat, Landesrat für Kommunale Verwaltung und Baurecht
sven.hergovich@spoe.at

Landesrätin Eva Prischl
Sozial-Landesrätin
eva.prischl@spoe.at

3. Präsidentin des NÖ Landtages Elvira Schmidt, MA
Dritte Präsidentin des NÖ Landtages, Bereichssprecherin für Generationen, Frauen und Kultur
elvira.schmidt@spoe.at

KO Hannes Weninger
Klubobmann, Bereichssprecher für Europa, Verfassung und Demokratie
hannes.weninger@spoe.at

Mag. Christian Samwald
Bereichssprecher für Wohnbau
christian.samwald@ternitz.at

Kathrin Schindele
Bereichssprecherin für Bildung und Sicherheit
kathrin.schindele@spoe.at

Franz Schnabl
Bereichssprecher für Finanzen und Wirtschaft
franz.schnabl@spoe.at

Michael Bierbach
Bereichssprecher für Verkehr und Tierschutz
michael.bierbach@oebb.at

Doris Hahn, MEd MA
Bereichssprecherin für Digitalisierung und Wissenschaft
doris.hahn@spoe.at

René Pfister
Bereichssprecher für Arbeit, Rechnungshof, Personal, Dienstrecht, Teuerung und Armut
renekarl.pfister@austrian.com

Mag.a Karin Scheele
Bereichssprecherin für Gesundheit, Soziales sowie Kinder- und Jugendhilfe
karin.scheele@gmx.at

Mag. Dr. Rainer Spenger
Bereichssprecher für Konsumentenschutz, Sport und Tourismus
rainer.spenger@wiener-neustadt.at

Mag.a Kerstin Suchan-Mayr
Bereichssprecherin für Familie, Umwelt und Energie
kerstin.suchan@st-valentin.at

Rene Zonschits
Bereichssprecher für Kommunales und Landwirtschaft
zonschits@angern.at



Im Porträt: Kathrin Schindele

Die gebürtige Waldviertlerin und heutige Wahl-St. Pöltnerin Kathrin Schindele ist alles mit Herzblut: Landtagsabgeordnete, Schul-Direktorin und Personalvertreterin

„Ich bin sehr direkt und ehrlich. Ich rede mit allen und bin gerne unter Menschen.“

Du bist die dritte vorgestellte Landtagsabgeordnete in unserer Reihe: Wer bist du, woher kommst du und was machst du?

Ich bin Direktorin einer Mittelschule in St. Georgen, gebürtig aus dem Waldviertel. Ich habe lange in Wien gelebt und bin dann bewusst nach St. Pölten gezogen. Dort habe ich zuerst an einer Sonderschule unterrichtet und später auch die Leitung übernommen; mit meinem Wechsel in den Landtag habe ich mich an eine Volksschule versetzen lassen. Zusätzlich bin ich in der Lehrerinnen-Personalvertretung in St. Pölten aktiv. Im Landtag liegen meine Schwerpunkte vor allem in den Bereichen Bildung und Sicherheit.

Wie bist du in die Politik gekommen?

Der St. Pöltner Bürgermeister hat mich gefragt, ob ich für ihn in den Landtag gehen möchte. Ich habe

gefragt, wie lange ich Zeit zum Überlegen habe – seine Antwort war: bis gestern. Er meinte, ich sei eine Frau, die weiß, was sie will, und jemand, der im Leben schon etwas erreicht hat. Damals war ich Direktorin, und das war letztlich ausschlaggebend.

Hattest du davor schon politische Erfahrung?

Ja, ich komme aus einem sehr politischen Elternhaus. Meine Mutter war in Wien politisch aktiv. Ich selbst war Personalvertreterin und in einer Sektion engagiert. In den Landtag bin ich dann direkt eingestiegen – mit 36 Jahren.

Was macht für dich die politische Arbeit im Landtag aus?

Du brauchst einige Jahre, bis du das System wirklich durchschaust. Entscheidend ist, dass du gut vernetzt bist, sichtbar bleibst, zu dem stehst, was du sagst, und authentisch bleibst. Ich habe immer gesagt: Sobald ich mich verändern würde, wäre das der Zeitpunkt, mit Politik aufzuhören.

Was zeichnet dich persönlich und politisch aus?

Ich bin sehr direkt und ehrlich. Ich rede mit allen und bin gerne unter Menschen. Auch wenn es mir einmal nicht gut geht, versuche ich, positiv zu bleiben. Entscheidungen zu treffen und zu ihnen zu stehen, habe ich vor allem in der Schule gelernt.

Welche politischen Themen sind dir besonders wichtig?

Ganz klar Bildung. Darüber hinaus bin ich eine Gerechtigkeitsfanatikerin. Ungerechtigkeiten haben in der Politik keinen Platz – genau deshalb mache ich das.

Wie schaltest du ab, wenn Politik einmal Pause hat?

Ich verbringe Zeit mit Freunden, die nichts mit Politik zu tun haben – das erdet mich. Ich reise gerne, mache Städtereisen und versuche, Politik zu Hause bewusst außen vor zu lassen.

Was schätzt du an Niederösterreich besonders?

Die Vielfalt und Unterschiedlichkeit. Die Verbindung von Tradition und Moderne – das macht Niederösterreich für mich so lebenswert.



Die Landtagsabgeordnete bei der Abstimmung im Klubbüro in St. Pölten